

Pyrenäen zwischen Frankreich & Spanien

im Mai 2011 mit Mietzi

Reisebericht von Klaus Teuchert

06.05. Start unserer Fahrt mit Auto ab Chemnitz. Hinfahrt auf Autobahnen, Kraftfahrt- und Landstraßen ohne Maut nach Frankreich in die Hautes-Pyrénées nach Gedre kurz vor dem Cirque de Gavarnie. Eine Strecke ist ca. 1800 km lang und in 21,5 Std. reiner Fahrzeit ohne Mautstraßen und in 17,5 Std. über Mautstraßen zu absolvieren. Wir kommen über Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Mulhouse, Besancon und Dole nach 9,5 Std. ins **Doubs-Tal**. Zwischenübernachtung im **Camping Municipal in Fraisans** kurz nach Besancon am Doubs-Fluss.

07.05. 12 Std. Fahrt Richtung Lyon, Clermont-Ferrand, Saint Flour, Espailon, die neue A75-Autobahn 170 km nach Toulouse. Von hier auf kleinen Bergstraßen nach Tarbes, über **Lourdes** nach **Gedre** (1030 m). Wir fahren zum **Campingplatz a la ferme Le Tilleuls** (Die Linden) in Gedre – 2 km entfernt oberhalb des Dorfes Gedre, normalerweise jetzt noch geschlossen. Regen, wir sind von der Fahrt etwas geschafft. Die Besitzerin Rosalie Millet aber ist sehr freundlich. Wir dürfen bleiben, campen auf einer Wiesenterrasse mit herrlichem Ausblick auf den Ort und die grünen Berge gegenüber. Wir sind die einzigen Gäste, haben eine Toilette und eine heiße Dusche für uns allein.

08.05. Sonne. Fahrt nach **Gedre**, ich kaufe eine gute Wanderkarte, danach Fahrt nach **Gavarnie** an den Ortseingang auf den Parkplatz (1365 m). 1,5 Std. Wanderung in den **Cirque de Gavarnie** zur **Grande Cascade** (1740 m). Es liegt sehr viel Schnee und viele Wasserfälle stürzen an den steilen bis zu 1600 m hohen Felsenwänden herab in den gewaltigen Felsenkessel. Die Berge ringsum sind meist über 3000 m hoch. Die berühmte Felsenscharte **Breche de Roland** ist von hier aus nicht zu sehen. Die meisten Hotels, Gaststätten und Restaurants sind noch geschlossen. Es sind nur wenige Touristen unterwegs. Nachmittags auf dem Campingplatz Essen kochen und relaxen. + / - 340 m in 3 Std. (0,5 Std. Pause)

09.05. Sonne. Auto von Gedre die D 922 hoch bis zur **Chapelle de Héas** auf den Parkplatz (1519 m). Ab hier Mautstation für die Straße zum oberen Parkplatz, die aber noch von Schnee bedeckt war. Ein einsamer Bagger schaufelte die Schneemassen von den Serpentin. Wanderung in den **Cirque de Troumouse** auf dem roten Weg. Aufstieg bis unterhalb der Schutzhütte **Cabane des Aires**. Wir kommen zu den Seen **Lacs des Aires** auf 2132 m Höhe. Dann zur weißen Statue der **Virgine de Troumouse**. Die Landschaft ist eine Hochebene, grüner Rasen, viele Murmeltiere, wir sehen auch Gamsen die in hohen weiten Sprüngen über wilde Bergbäche springen. Wir kürzen den Weg ab, überqueren einen reißenenden breiten Wildbach, müssen vorher die Rucksäcke hinüberwerfen und mit Anlauf drüber springen. Auf den Serpentin der Straße und auf den steilen Abkürzungen dazwischen geht es abwärts bis zur Chapelle de Héas zurück. In der geöffneten Gaststätte genehmigen wir uns ein Bierchen, da es sehr heiß heute ist. Auf den Berghängen liegt noch enorm viel Schnee, sodass eine Gipfelbesteigung oder Passüberquerung nur mit Steigeisen und Pickel möglich ist. Es gibt ausreichend gut gefüllte Bäche und reißenende Flüsse, sodass die Wasserversorgung für unsere Trinkflaschen kein Problem ist. Anschließend mit Auto hoch zum großen Stausee **Lac des Gloriettes** (1716 m) mit Besichtigung. Von hier führen Wanderwege nach Gedre und in den Cirque de Estaubé und weiter hinüber nach Gavarnie. + / - 730 m in 6 Std. (1,5 Std. Pause)

10.05. Sonne. Mit dem Auto fahren wir auf der engen Straße oberhalb unseres Campings in Gedre bis zum Parkplatz nach der Gite d'étape auf die **Hochebene Saugue** (1650 m). Wanderung vor bis zum **Granges de Saugue**. Zurück ein Stück auf dem **GR 10** ins Flusstal **Gave d'Aspé** vorbei an schönen Felsformationen bis zur **Schutzhütte Abri** am Talende (1848 m). Diese war gut bestückt mit vielen Konserven und Getränken. Kurz davor ein Tunnel in der Felsenwand mit einer unterirdischen Wasserleitung. Zurück oberhalb des Hinweges an einer alten grünen Levada, die noch nicht zugewachsen war und gut zu begehen war. Abends Stadtrundgang in **Gedre**, die Gaststätte Chez Lollo et Valerie war offen, wir essen bei der netten Lollo zu Abend luftgetrockneten Schinken, Ziegenkäse auf einem Salatteller, trinken Cidre und französisches Kanterbräu Fassbier. Abends 21 Uhr 30 ist es immer noch sehr warm vor unserem Zelt in Gedre, der Sonnenuntergang über den gegenüber liegenden Bergen ist prächtig.
+ / - 390 m in 6 Std. (1,5 Std. Pause)

11.05. Sonne. Mit Auto bis **Gavarnie** und vorbei an der Skistation bis zur wegen Schnee gesperrten Straße kurz unterhalb des Parkplatzes des **Col de Tentes** (2208 m). Von hier Aufstieg zum **Pic de Tentes** (2322 m) und über die Bergkette zum **Pic de la Pahule** (2292 m) mit herrlichen Ausblicken auf Gavarnie, die gegenüber liegende Bergkette mit dem **Le Taillon** (3144 m) u.a. sowie der **Breche de Roland**, dem berühmten Übergang nach Spanien, die von hier aus gut einzusehen ist. Wir sehen einen winzigen abfahrenden Skiläufer und einzelne Berggeher, die mühsam im tiefen Schnee zur tiefen Bresche im Felsen aufsteigen. Zurück zum Parkplatz und weiter an den nahen See **Lac des Especieres ou de Luhos**. Dort machen wir uns frei und in der warmen Sonne lange Pause. Ich steige ins Wasser und setze mich auf eine große Eisscholle, man kann sich auch gut in den Schnee legen, der ringsum noch liegt. Ab 15 Uhr ziehen von der spanischen Seite dicke Wolken herrüber.
+ / - 450 m in 5 Std. (2 Std. Pause)

12.05. Sonne. Nach dem Mittag leichter Regen. Mit Auto bis Gavarnie und dann einige km ins Tal **Gave d'Ossoue**, erst auf Asphalt, später auf einer Schotterstraße. An der Schutzhütte **Cabane de Milhas** (1680 m) ist die Straße gesperrt, wir stellen das Auto hier ab. Ein Stück gehen wir die Straße weiter und dann links den Weg hinein zur Hütte **Cabane de Lourdes**. Dann hinter ins lange Tal **Vallee de la Canau** bis zu den ersten Schneefeldern. Wir schnallen uns die Gamaschen und Leichtsteigeisen an, dann geht es über den weichen Schnee bergauf die letzten 300 Hm hoch bis zum Pass **Col de la Bernatoire** (2393 m). Der Ausblick verschlägt uns den Atem, 60 m unter uns liegt der kreisrunde Bergsee gleichen Namens, er ist mit dicken Eisschollen bedeckt, auch das tiefblaue Wasser ist schon zu sehen. Wir befinden uns direkt an der Grenze zu Spanien. In einer Woche werden wir dort im Ordesa Nationalpark sein. Da von Spanien wieder dicke Wolken herüber wehen, beeilen wir uns mit dem Abstieg. Kurz nach der Hütte müssen wir dann bei leichtem Regen unsere Regenjacken anziehen. Wir laufen ein Stück auf dem GR 10 bis zum Staudamm und der Schutzhütte des **Ossoue Sees**, auch hier ein Parkplatz und Biwakplätze zum Campen. Auf der Fahrpiste wieder leicht bergab zum Auto. Rückfahrt über Gavarnie nach Gedre.
+ / - 700 m in 6 Std. (1 Std. Pause)

13.05. Abreisetag von Gedre. Wir bezahlen für die 6 Nächte hier 6x 13 Euro und verabschieden uns ganz herzlich von Rosalie. Ich rufe meine Mutter zu Ihrem heutigen 80. Geburtstag zu Hause an und gratuliere ihr. Wir fahren über Luz St. Sauveur und die D 147 über den berühmten Tour de France **Pass Tourmalet** (2114 m). Im extrem ausgebauten Wintersportort **La Mongie** (1800 m) fahren wir mit der Kabinenbahn für 32 Euro jeder auf den **Pic du Midi de Bigorre** (2865 m), an der Zwischenstation steigen wir um. Das Wetter ist schlecht, eisige Kälte begrüßt uns am Gipfel, es schneit, wir sehen die Pyrenäen leider nur in der Umgebung, alle Berge noch sehr verschneit und wir sind schnell wieder in den geheizten Ausstellungsräumen verschwunden. Wieder unten angekommen, fahren wir weiter über den Pass **Col d'Aspin** (1489 m). Kurz danach besuchen wir das Bergdorf **Aspin Aure**, die Häuser mit den Steindächern stehen dicht aneinander geschmiegt. Über Arreau und Saint Lary Soulan kommen wir nach Fabian kurz vor der spanischen Grenze mit dem Bielsa Tunnel. Die beiden Zeltplätze haben aber noch geschlossen, öffnen erst ab 15. Mai. Wir fahren zurück nach **Saint Lary Soulan** (835 m) auf den ruhigen **Municipal Campingplatz** zwei Minuten von der City gelegen. Von den vielen Kneipen hat eine geöffnet, wir essen eine Kleinigkeit und trinken dazu ein Bier.

14.05. Sonne mit Wolken, später leichter Regen. Mit Auto über Fabian hoch zum See Lac d'Oredon auf den Parkplatz. Wir befinden uns im **Reserve Naturelle de Neouvielle**, unmittelbar östlich des Gavarnie-Tales gelegen. Hier oben gibt es einige große und kleine Seen und Stauseen inmitten einer traumhaften Landschaft und der bis 3200 m hohen Berge ringsum. Der linke Abzweig zum Lac de **Cap de Long** ist noch gesperrt für Fahrzeuge, ebenso der rechte Abzweig der Mautstraße hoch zum Lac d'Aubert. Das stört aber die vielen Rennradfahrer nicht, die sich die langen steilen Serpentinaen hoch strampeln. Vom Biwakplatz des **Lac d'Oredon** (1856 m) laufen wir den roten Weg hoch, vorbei an den kleineren Seen **Les Laquettes** bis zum Biwakplatz und der Schutzhütte an der Staumauer des **Lac d'Aubert** (2150 m). In nördlicher Richtung gelangen wir ans Ufer des **Lac d'Aumar** (2193 m) auf den GR 10, hier liegen noch einige Schneefelder und es ist regenverhangen und dunkel. Später kommen wir auf diesem Weg über eine schöne Heidelandschaft in den nebligen Wald bis kurz vor dem **Col d'Estoudou**. Es ist wirklich schade, dass wir nur 20 m weit sehen können, der Ausblick von hier oben dürfte ein Traum sein. Ab hier geht es steil nach unten zurück zum Parkplatz am Lac d'Oredon. Abends und nachts Regen im Camp. + / - 530 m in 5:40 Std. (1 Std. Pause)

15.05. Über dem Zeltplatz ist der Himmel früh dicht, keine Berge zu sehen, wir fahren trotzdem hoch ins **Reserve Naturelle de Neouvielle**. Oben dann Sonne mit Wolken, kalter Wind und eine gute Sicht. Wir fahren zum Parkplatz an der Straße in 1593 m Höhe unterhalb des **Lac de l'Oule**. Laufen hoch zur riesigen Staumauer des Sees (1821 m). Es ist Niedrigwasser, ca. 15 m unter Normal. Wir gehen am westlichen Ufer zum GR 10 und diesen am See-Ende hinauf an der Schutzhütte **Cabane de Bastan** vorbei zu den kleineren Seen **Lacs de Bastan**. Vorbei am **Lac Interieur** und den **Lacs du Millieu** erreichen wir die Berghütte **Refuge de Bastan** (2260 m), die aber noch nicht bewirtschaftet ist. Darüber liegt der **Lac Superieur** und über dem Pass der spitze **Peak de Bastan**. Am Weg viele große abgestorbene Bäume und alles ist dicht bewaldet, keine Krüppelkiefern, sondern hohe Bäume. Auf demselben Weg laufen wir zurück und am See diesmal am östlichen Ufer bis zur Staumauer. Auch hier gibt es eine große Unterkunft, das **Chalet Refuge de l'Oule**, die noch geschlossen ist. Auch Skilifte und Abfahrtsstrecken gibt es hier. In einem französischen Restaurant in **Saint Lary Soulan** gibt es ein opulentes, aber leider sehr fettiges und rohes Abschiedsabendessen. Morgen geht es endlich nach Spanien. + / - 800 m in 6:15 Std. (1 Std. Pause)

16.05. Wolkenlos. Von Saint Lary reisen wir heute ab in die spanischen Pyrenäen. Wir fahren zum einspurigen 3 km langen **Tunnel de Bielsa**, warten an der Ampel auf die Freigabe unserer Richtung und fahren unter den Pyrenäen durch nach **Spanien**. Im **Valle de Bielsa** begrüßt uns ein azurblauer Himmel. In **Bielsa** kaufe ich mir eine gute Wanderkarte vom Ordesa Nationalpark, das Angebot ist riesig. Dann fahren wir hinein in das **Valle de Pineta** 13 km bis zum **Hotel Parador Monte Perdido** (1300 m). Kurz davor an der **Refugio Pistas** ein schöner Biwakplatz. Wir stellen das Auto ab und laufen eine kleine Ehrenrunde in dem sattgrünen Talschluss, queren einige starke Wasserfälle. Auf der anderen Bergseite in Frankreich liegt der Cirque de Estaubé und der Cirque de Troumouse. Auch der nun spanische **GR 11** führt hier entlang. Zur Hauptstraße zurückgekehrt, geht es in südlicher Richtung weiter im malerischen **Rio Cinca Tal** nach **Ainsa** und von hier auf einer ebenfalls landschaftlich reizvollen Strecke im **Rio Ara Tal** über Boltana nach **Broto** und **Torla** am Eingang zum Ordesa Nationalpark. Wir sind in der spanischen Provinz Aragon oder **Aragonien**. Wir wollen uns einen Zeltplatz nahe Torla aussuchen. Leider sind hier alle noch geschlossen, so dass wir nahe des malerischen Ortes **Oto** auf den großen **Campingplatz Oto** ausweichen. Hier stehen viele für Dauercamper umgebaute Wohnwagen, aber die allermeisten sind noch verlassen. Abends sehen wir uns die auf einem Hügel liegende Ministadt Oto an. + / - 260 m in 1:45 Std. (20 min. Pause)

17.05. Wolkenlos. Über Torla fahren wir in das traumhaft schöne **Ordesa Tal** auf den Parkplatz **Pradera de Ordesa** (1300 m). Hier stehen schon einige Autos. In der Hauptsaison muss man sein Auto bei Torla abstellen und mit dem Shuttle-Bus hierher fahren. Wir wollen den **Senda de la Cazadores** hinauf und den südlichen Panoramaweg bis ins Talende gehen. Doch einige Schilder und Sperrzäune weisen darauf hin, dass dieser Weg gesperrt ist. Nach einiger Überredung überzeuge ich Mietzi, dass wir doch diesen Weg probieren. Es geht in Serpentinaen steil aufwärts über ca. 700 Hm. In anderthalb Stunden erreichen wir die kleine offene

Schutzhütte und Aussichtsplattform **Refugio y Mirador de Calcilarruego** auf einem Felsensporn (1965 m). Der Rundblick ist wirklich überwältigend, die gegenüber liegenden steilen Circos der über 3000 m hohen Kalkberge präsentieren sich uns in allen Farben der Natur, ein grandioser einmaliger Anblick. Ein mit einem Funkgerät ausgestatteter Nationalparkwächter auf der Plattform sagt nichts gegen unseren Weg, auch einige entgegenkommende Wanderer bestätigen, dass der Weg in Ordnung ist. Wir laufen also weiter auf dem **Faja de Pelay** am Rande der Schlucht entlang bis zum östlichen Ende des gewaltigen Tals. Unterwegs immer die Blicke auf die Circos gerichtet. Auch die Breche de Roland, hier **Brecha de Rolando** genannt, sehen wir vis a vis. Das Ende des Tals krönt der Wasserfall **Cascada Cola de Cabalo**, zu deutsch Pferdeschwanz. Er sieht auch so aus. Bis dahin brauchen wir ca. 4 Std. Den Rückweg laufen wir inmitten einiger anderer Touristen im Talgrund entlang des **Rio Arazas** vorbei an schnellen Kaskaden, blauen Wasserbecken und kleinen Wasserfällen. Auch der GR 11 führt wieder hier entlang. Man kann an beiden Ufern des Flusses zum Parkplatz zurücklaufen. Der Mirador de Calcilarruego sieht von unten sehr steil und absolut unzugänglich aus. Mit dem Auto wieder zurück nach Oto, unterwegs kaufen wir in Broto Brot (ohne o) und Lebensmittel ein. Auf unserem Nobelcamp trinken wir in der hauseigenen Gaststätte mit Supermarkt ein süffiges San Miguel Bier für 1,25 Euro, zu einem Drittel des Preises von Frankreich. Mir kommt es vor, Spanien ist für die Franzosen wie die Tschechei für die Deutschen, man kann sehr preiswert einkaufen und essen und trinken gehen. Nach dem Duschen koche ich uns ein Abendessen. + / - 820 m in 7:30 Std. (1 Std. Pause)

18.05. Früh wolkenlos. Ab 14 Uhr in den Bergen Regen. Wir fahren in das nördlich gelegene **Valle de Bujaruelo** durch die enge steile Felsenschlucht **Garganta de los Navarros**. Hier gibt es 2 schöne Campingplätze, die bereits offen sind, den **Camping y Refugio Valle de Bujaruelo** mit schönen Terrassen, wo wir unser Auto im Gelände abstellen dürfen und den **Camping San Nicolas** mit einer riesigen Zeltwiese an einer steinernen römischen Flussbrücke. Ich ärgere mich etwas, am Ankunftstag nicht gleich bis hierher geschaut zu haben. Hier gibt es keine Wohnwagenburgen. Der längste Teil der Straße besteht aus Schotter, was wohl viele davon abhält, Ihre heiligen Fahrzeuge darüber zu bewegen. Wir wandern auf der Schotterstraße in der **Garganta de Bujaruelo** nach **Bujaruelo** zur bereits bewirtschafteten Schutzhütte und hinzu auf einem Fußpfad am rechten Ufer bis zur **Refugio de Ordiso o del Vado** (1591 m), ab hier geht die Piste in einen Fußweg über. Unten am Fluss picknicken wir neben dem sauber abgenagten Gerippe eines großen Tieres. Zurück geht es auf einem schmalen Schotterweg auf der anderen Seite des Flusses. In dieser Gegend gibt es viele begehbare Höhlen in den ausgespülten Kalksteinfelsen. Ein Weg führt von hier hoch zu unserem von der französischen Seite aus besuchten See Ibon de Bernatuara unmittelbar an der Grenze. Kurz vor der Hütte San Nicolas fängt der Regen an und wir schlüpfen erst einmal unter, trinken etwas. Dann gehen wir zu unserem Auto zurück. Mietzi meint kurz vor der Ankunft auf dem Campingplatz, dass die halbwildern Zeltplatzkatzen bestimmt „unser Zelt leergefressen“ haben. Es war aber alles Essbare noch da. Nachts werfen die Katzen einen großen Müllkübel um und fressen die Essensreste heraus. Im Hotelrestaurant in **Broto** gibt es ab 20 Uhr Abendessen, wir dinieren ein feines Menü mit Hähnchen und Lamm sowie einer Flasche Roséwein. Mit einem geborgten Regenschirm laufen wir im strömenden Regen die 15 Minuten zu unserem Camp.

+ / - 465 m in 5:30 Std. (1:30 Std. Pause)

19.05. Diesiges Wetter. Ab 14 Uhr in den Bergen Regen. Vor den Bergen Sonne. Wäsche waschen. Rundfahrt in den Bergen über Sarvise, Fanlo zum Eingang der Schlucht **Garganta de Anisclo**. Die spektakuläre Straße nach Puyarruego in der Felsenklamm **Desfiladero de las Cambras am Rio Bellos**, der aus dem Canon de Anisclo fließt, ist wegen Straßenarbeiten gesperrt, man kann aber auf beiden Seiten einige hundert Meter weit hinein fahren. Also müssen wir außen herum über **Vio** fahren, wir schauen kurz in den etwas abgelegenen Ort hinein, besichtigen dann das Dorf **Buerba**, hier sind viele Häuser wieder aufgebaut, sogar zwei Gaststätten sind geöffnet. Wir genießen einen heißen Espresso in der Nachmittagssonne. Zuletzt fahren wir nach **Puyarruego**, sehen uns unseren nächsten Zeltplatz an und besuchen den darüber gelegenen kleinen Ort, gehen bis zu einem Aussichtspunkt etwas außerhalb. Auch hier Unterkünfte und Bars. Wir versuchen von dieser Seite aus in das Rio Bellos Tal hineinzufahren, nach einem km kommt die Sperrscheibe. Wir laufen auf einer Steintreppe zur

Fuente los Banos bis zum Grund der Klamm, hier gurgelt der Fluss eng durch die Felsenspalten. Wir besuchen danach die architektonisch wertvolle obere **Altstadt von Ainsa**, neben einer weitläufigen Burganlage gelegen, alles vom feinsten in Schuss, es gibt viele kleine Nobelhotels und exquisite Gaststätten hier.

20.05. Früh wolkenlos. 8 Uhr starten wir zu einer langen Wanderung, wir wollen zu den Bergkämmen der **Sierra de las Cutas** und **Cresta de Diazas**, zu den Aussichtspunkten **Mirador del Molar** und **Mirador del Rey**, von deren Höhe man in das **Valle de Ordesa** hineinsehen kann. Vom Camp Oto nach **Broto** und den PR 128 hoch zur **Virgen de Morillo**, einer alten Kirche, weiter hoch kommen wir zu einem verlassenen Weiler, gehen den deutlichen Weg rechts an den Ruinen weiter aufwärts. Schließlich endet der breite Weg in 1650 m Höhe kurz unterhalb eines Vorgipfels des **Pico Ferrer** im Nichts. Den normalen Wanderweg auf ca. 1440 m Höhe, der auf der Karte eingezeichnet ist, finden wir trotz intensiver Suche nicht, es ist alles von stacheligen Büschen bewachsen, sodass wir auch nicht wild gehen können. So müssen wir schweren Herzens den Abstieg antreten, hinunter auf einem anderen weiter links liegenden Weg. Beim Abstieg bemerken wir dicke Wolken und Gewitter über uns in den Bergen, es fängt an, leicht zu regnen. Es ist vielleicht gut so, dass wir nicht aufsteigen konnten, es hätte uns eingesaut nach allen Regeln der Natur und Sicht hätten wir auch keine gehabt. 14 Uhr sind wir am Zeltplatz zurück. Heute zum Freitag belebt sich unser Camp etwas, es reisen neue Gäste an, auch mit Zelten. + / - 850 m in 6 Std. (1 Std. Pause)

21.05. Abreise aus Oto. Wir fahren nach **Puyarruego** auf den **Campingplatz**. Es gibt eine schöne Gaststätte und einen Minimarkt. Nach dem Aufbau fahren wir nach Norden bei Hospital auf einer schmalen Straße in die Berge nach **Tella**, ein kleines altes, aber gut hergerichtetes Dorf mit drei Kirchen erwartet uns. Wir machen eine kleine Runde mit guten Aussichten auf das Dorf und die grüne bergige Umgebung. Weiter fahren wir über Lamjana nach **Revilla** am Rande der **Escuain Schlucht**. Ab 13 Uhr fängt es an zu regnen und zu donnern, sodass wir auf einen Gang zum Aussichtspunkt verzichten. Am Camp zurück genießen wir ein Bier und bestellen für 20 Uhr das Abendessen, eine Vorspeise mit viel Salat, einheimischer Wurst, Schinken und Käse, als Hauptgang Lachs und Forelle, danach ein süßes Dessert des Hauses und eine Flasche Weißwein, zusammen für 13 Euro.

22.05. Heute warm und kein Regen. Wir fahren hoch auf der endlos erscheinenden schmalen Piste 17 km zum verlassenen, aber teilweise neu besiedeltem Dorf **Escuain** (1230 m). Wir umrunden heute die gewaltige **Felsenschlucht Gargantas de Escuain**. Wir laufen erst einmal die Aussichtsrunde, finden jedoch den Abstieg zum Panoramaweg auf halber Höhe in der Felsenwand nicht. Zum Glück hat das Büro des Nationalparks gerade geöffnet und eine Frau erklärt uns, dass dieser Weg unkenntlich gemacht und seit längerer Zeit gesperrt ist und wir links oben auf der Fahrpiste entlang gehen müssen. Hier sind auch Hinweisschilder angebracht. Nach einer Stunde erreichen wir das Ende der Schlucht, **den Circo Gurrunde**, der hier in sanften grünen Wellen nach oben bis auf 2100 m ausläuft. Wir gehen über die Brücke **Puente los Mallos** über den 50 m unter uns gurgelnden Fluss auf die andere Seite der Schlucht und von hier in halber Höhe auf dem unteren Wanderweg zurück über **La Valle, O Paraiso**. Wir kommen an einigen riesigen Ziegenhöhlen vorbei. Eine längere Strecke geht extrem steil im Wald hinauf, wir sind unsicher, ob es der richtige Weg ist, es ist der richtige. Auf dem **La Loresa Plateau** kurz vor Rebilla wollen wir den Panoramaweg über den Mirador und die Kirche San Lorien gehen, kommen weit nach rechts unten ab, trauen uns an einer steilen rutschigen Stelle im Wald nicht noch weiter runter, um nicht evtl. den selben Weg wieder nach oben gehen zu müssen. Es wäre der richtige gewesen. Nun ja, so gehen wir bequem oben hinab nach **Rebilla** (1250 m), das an eine Felswand geschmiegt, wieder aufgebaute und bewohnte Dörfchen. Auf der Asphaltstraße geht es in Serpentina abwärts, wir warten, bis wir das Schild nach Escuain finden. Hier geht es nach unten in das Flusstal des **Rio Yaga** nach **Estaroniello**, von dessen Häusern wir aber nichts mitbekommen. Ich kann mir nicht verkneifen, in der Hitze ein kühles Bad zu nehmen. Das Queren des Baches ist nur sportlichen Leuten vorbehalten, vorsichtshalber geben wir die Rucksäcke vor dem Sprung hinüber. Wir begegnen einer Gruppe von Canyoning-Leuten, die in Neoprenanzügen und Kletterzeug die Wasserfälle und Gumpen bezwingen. Steil geht es auf dem GR 15 nach oben, bis wir in kurzer Zeit die Fahrstraße nach

Escuain erreichen, wo unser Auto auf uns wartet. Unsere spanische Karte hat uns heute ziemlich im Stich gelassen, die französischen sind wesentlich genauer. Auch die kleineren Zwischenwege sind in der Natur nicht zu finden, da nicht beschildert. Von der berühmten Schlucht hat man fast nichts gesehen, man hätte ganz unten oder auf halber Höhe entlang laufen müssen, was aber nicht möglich ist. Abends das leckere 0,4 L Fassbier im Camp kostet 1,40 Euro.
+ / - 855 m in 8 Std. (1:45 Std. Pause)

23.05. Wolkenlos. Wir fahren zum Parkplatz unterhalb der gesperrten Straße zum in nördlicher Richtung verlaufenden langen Tal **Canon de Anisclo**. Die Felswände sind hier bis zu 1100 m hoch. Das Info-Häuschen ist geöffnet und zwei Nationalparkwächter vor Ort. Wir laufen auf der Schotterstraße zur **Einsiedelei Ermita San Urbez**, einer in eine Felshöhle gebaute kleine Kirche. Kurz danach endet bei der Brücke **Puente de Sangons** die Fahrpiste und geht in einen bequemen Fußweg über, der allmählich am Grund der riesigen Schlucht den Fluss **Rio Bellos** nach oben führt. Unterwegs immer wieder schöne Ausblicke auf kleine Wasserfälle, Stromschnellen, Kaskaden und die hohen steilen Berge über der engen Schlucht. Auch einige Brücken sind zu queren. Die einzelnen Wanderabschnitte sind am Schluchtanfang auf ein Schild gemalt: **Cumaz** 1 Std., **Selva Plana** 2 Std., **La Ripareta** 3 Std., **Fuenblanca** 5 Std., **Collada de Anisclo** 7 Std. Am Ende der Schlucht steht auch eine Schutzhütte, da man die Überschreitung des Passes Collada de Anisclo oder den kompletten Rückweg nicht an einem Tag schaffen würde. Die Zeit ist etwas knapp bemessen worden, da wir viel Landschaft schauen, benötigen wir etwas mehr dafür, als vorgesehen, erreichen die Fuenblanca, die weiße Quelle nicht ganz. Unterwegs zweigen immer wieder Wege nach oben ins Gebirge ab, einige davon mit Schildern versehen. Vor der Ebene **La Ripareta** am **Barranco las Espluquetas** geht der gut ausgebaute Weg auf Treppenstufen ca. 200 Hm steil nach oben, ab La Ripareta geht er in einem Wald teilweise etwas unbequem an steilen Erdhängen entlang, über Baumwurzeln und schlammige Stellen, grobe Steinblöcke müssen überklettert und immer wieder Wasserläufe gequert werden. Später ist der Weg wieder vom feinsten. Von den senkrechten Felskanten über uns rieseln fein zerstäubte Wasserfälle auf uns herab. Später ist der Weg wieder bestens instand gehalten. An der Brücke **Pasarela** (1520 m) wartet Mietzi im Gras und ich steige den Weg nach oben, um einen Hang herum und um den nächsten bis auf 1605 m Höhe, bis sich schließlich das **Ende der Anisclo Schlucht** mit einem wunderschönen Bachtal und einem sanften Auslauf vor mir auftut und damit auch der mit Schnee bedeckte Pass **Collada de Anisclo**. Ich bin happy, die Kamera glüht. Da ich Mietzi nicht so lange warten lassen will, reiße ich mich vom Anblick los und kehre zu ihr zurück. Wir gehen den gleichen Weg zum Ausgangspunkt zurück. Abends gehen wir speisen, als Vorspeise Tapas, dann Hühnchen und Schweinefilet.
+ / - 925 m in 8:45 Std. (1 Std. Pause)

24.05. Abreise von Puyarruego. Wir fahren in das nahe Tal **Valle de Gistain**, fahren durch mehrere Tunnel inmitten eines schönen Felsentales und besichtigen den Ort **Tal**. Beim Bürgermeister erkundige ich mich nach dem Weg über einen kleinen Pass auf die andere Seite der Berge zum Ort Chia. Es gibt eine 25 km lange Schotterstraße, die aber teilweise in keinem guten Zustand sein soll, er zeigt uns auf seiner internen Karte den richtigen Weg, wir sollen oben nicht südlich nach Barbaruens und Seira abbiegen. Er warnt uns auch davor, mit unserem Auto hoch zu fahren, Schnee soll jedenfalls keiner mehr liegen. Wir kaufen noch etwas Brot ein und versuchen es trotzdem, außen herum sind es immerhin 80 km mehr. Der Weg nach oben ist in relativ gutem Zustand, keine besondere Leistung für unser Auto erforderlich. Wir erreichen den Doppelpass **Collada de Sahun** (1990 m) und pausieren erst einmal, um uns am Anblick der weiten Berge ringsum satt sehen zu können. Oben eine noch geschlossenen Gastwirtschaft. Der Fahrweg hinunter nach Chia ist struppiger, manchmal tief ausgewaschen, wir müssen langsamer fahren und darauf achten, nicht aufzusetzen. Ab **Chia** ist wieder asphaltiert. Kurz danach durchqueren wir die **Congosta de Ventamillo**, eine Schlucht mit senkrechten Felswänden. Wir fahren nun in den Süden zum **Pilgerkloster Montserrat**, das 15 km vor Barcelona in einem bizarren Bergzug aus rötlichgrauen Sandsteinfiguren von 5 x 10 km Ausdehnung eingebettet liegt. Wir kommen 17 Uhr 30 an, der größte Ansturm ist vorbei, die meisten Reisebusse weg, wir haben noch Zeit, die größten Sehenswürdigkeiten anzuschauen, u. a. die Kirche mit der schwarzen Madonna. Es gibt einige Unterkünfte für die vielen Pilger und Touristen hier, sogar einen kleinen Campingplatz auf dem Gelände nahe des Klosters. Mietzi

möchte hier aber nicht zelten, da wir einiges Equipment ca. 15 min. weit tragen müssten. So suchen wir den nächsten Campingplatz in unserer Nähe heraus und fahren hin, einige Serpentinien und 50 km weiter stehen wir mitten in der diesmal nicht sprichwörtlichen, sondern echten spanischen Pampa vor einem verlassenen heruntergewirtschafteten Bauernhof, der vor langer Zeit sicher einmal ein Camp war. Weit und breit keine Menschenseele zu sehen. Nun wird es eng, da wir kein Wasser dabei haben, fahren wir in die nächste Stadt und suchen uns dort eine Unterkunft. Die Stadt heißt **Navarcles** und es gibt das **Hostal de Baviera**, wir fragen uns durch, haben Glück und bekommen 20 Uhr noch ein freies Doppelzimmer für 36 Euro. Das Abendessen bekommen wir für 7,25 Euro, vier Gänge: Gazpacho, kubanischen Reis mit Spiegelei oder Blumen- und Weißkohl mit Kartoffeln, Rostbratwurst oder Hähnchen mit Beilage, Cremedessert mit Schlagsahne inklusive Getränk, wir nehmen je 0,4 L Bier.

25.05. Frühstück im Hostalrestaurant mit Kaffee und Croissants. Heute wollen wir uns noch Andorra ansehen und von dort die Heimfahrt antreten. Hier unten in Spanien ist alles sehr flach und trocken. Auch ist es sehr sonnig und heiß, über 30 Grad, wie man sich so Spanien vorstellt. Unterwegs besuchen wir das auf einem Hügel gelegene **Castel de Cardona** aus dem 17. Jahrhundert. In der Umgebung gibt es mehrere Marmorsteinbrüche, auch in unserem Hostal waren viele Einbauten, Treppen, Säulen, Tischplatten usw. aus diesem edlen Stein gefertigt. Auf der Hauptstraße kommen wir nach **Andorra**, dem Zwergen-Staat zwischen Spanien und Frankreich, der auf seine Waren keine Mehrwertsteuer erhebt. Es gibt deshalb hier unzählige Tankstellen und Warenhäuser, wo man alles erdenkliche einkaufen kann. Die Straßen sind verstopft von den vielen Autos. Die modernen Häuser der Hauptstadt **Andorra La Vella** dicht an dicht hochgezogen. Überall schreiende Reklame. Wir gehen kurz in einem der Kaufhäuser Ziegenkäse und Pastis kaufen, tanken unser Auto voll und fahren rechts ein Tal hinauf vorbei an der kleinen Kirche und dem Ort **Sant Miquel d'Engolasters** zu einem kleinen gleichnamigen Stausee unterhalb einer Ausflugsgaststätte. Durch Andorra geht es in Serpentinien hinauf zum **Pass Port d Envalira** (2407 m). Die französische Grenze befindet sich auf 2091 m Höhe am **Pas de la Casa**, ist aber unbesetzt. Wir fahren im **Ariege-Tal** abwärts. Übernachten auf einem schönen **Campingplatz** mit Kanuverleih inmitten niedriger Berge in **Ornolac**, einige Tropfsteinhöhlen gibt es hier auch. Ich paddele noch ein halbes Stündchen auf dem breiten Fluss Ariege herum, dann kochen wir uns unser Abendessen.

26.05. Wir fahren weiter durch das weite Frankreich, die Mautstraßen meiden wir. Am späten Nachmittag sind wir wieder im **Doubs-Tal** angelangt, ein Schild führt uns nach **Lays-sur-Le-Doubs** zum direkt am Fluss gelegenen kleinen **Zeltplatz Les Pecheurs**, die Fischer. Wir richten uns für unsere letzte Übernachtung ein, ein letztes Mal werden wir von einer ausgezeichneten Küche verwöhnt, genießen den französischen Wein. Ein blutroter Sonnenuntergang beschließt unseren letzten Urlaubsabend.

27.05. Heute den ganzen Tag weiter erst durch Frankreich, später durch Deutschland, 20 Uhr kommen wir zu Hause in Chemnitz an. 1800 km Rückfahrt liegen hinter uns.

Gesamt-Kilometer 4840 km

Gesamtkosten 1763 Euro : 2 = 882 Euro pro Person

Reisegeld ges. 1300 Euro : 2 = 650 Euro pro Person

Zeltplätze 356 Euro

Hotel 36 Euro

Pic du Midi de Bigorre 2x 32 Euro

Karten und Reiseführer 50 Euro

Benzinkosten 463 Euro : 2 = 232 Euro pro Person

Benzinpreis 1,20 Euro/L in Andorra

1,35 Euro/L in Spanien

1,50 – 1,72 Euro/L in Frankreich und Deutschland